

**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift  
**Band:** 3 (1899)  
**Heft:** 17

**Artikel:** Auf Liebeswegen  
**Autor:** Moser, Heinrich  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-574573>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Silgado — doch ja, ich erinnere mich jetzt, es ist der Gensdarm von Ronda.“

„Bon Ronda — ja, ja“, rief sie und hätte beinahe dem Direktor um den Hals fallen mögen.

„Ja, ich kenne ihn gut, es ist ein schöner Mann — ein feiner Cavalier.“

„Ja, ja, und gut — wo ist er, wann kommt er?“

„Nun, er kommt vielleicht heute abend hierher —“

„Heute abend? Ist es gewiß — Maria Josef — heute abend!“

Sie war aufgesprungen und hatte zu tanzen begonnen.

Der Blick des braven Direktors folgte ihr; er nickte ihr zu und sagte:

„Das sieht Angel wohl gerne, wenn Sie so vor ihm tanzen —“

„Ja, er liebt den Seguidilla — diesen —“

Und nun begann sie den Seguidilla zu tanzen, indem sie alles um sich her vergaß — plötzlich blieb sie stehen und brach in ein Gelächter aus:

„Ja, das gefällt Angel —“

„Ja, das will ich glauben“, sagte der Direktor, „aber hören Sie nun, Sie können es einem Freunde Angels doch nicht übel nehmen, wenn er Ihnen als geringen Dank für den schönen Tanz eine kleine Erfrischung in Eis und Wein oder etwas zur Stärkung anbietet — ein wenig Schinken, Oliven oder Buchero — —“

Sie sah ihn an mit den großen Augen.

„Seid Ihr Angels Freund, Señor?“ fragte sie und sah ihn gespannt an.

„Ja, das bin ich, sein bester Freund!“

Kurz nachher saß Carmen an einem Tisch, der reich mit Schinken, Oliven, Zwiebeln, Buchero bedeckt war — nein, wie wunderbar dieser Buchero doch war! Das war etwas anderes, als derjenige, an den sie daheim im Thale gewöhnt war — o, wie er schmeckte — und dann heute abend — heute abend —

Sie mußte ein Glas Baldepeñas nehmen.

Doch nein, dessen bedurfte sie kaum, er war gewiß zu stark.

„Stark?“ wiederholte Don José, „nein, mein Baldepeñas ist der leichteste, den es giebt.“

Sie wollte doch nicht.

„Was soll das heißen; wollen Sie nicht einmal mit auf das Wohl Don Angels trinken?“

Auf Angels Wohl — doch, das wollte sie.

Und so trank sie auf Angels Gesundheit und leerte das Glas bis auf den Grund.

Der Wein war gewiß besser, als derjenige, den sie daheim in Ronda gehabt hatten — o ja, aber stark war er doch, stark, aber herrlich — und dann heute abend — — —

Sie war satt und glücklich, o, es that gut, so recht satt zu sein, in den letzten drei Tagen war sie es eigentlich nicht gewesen — das Leben war doch schön, was kimmerte sie Don Antonio — aber er würde sie verfluchen, sie trennen — o nein, wenn er erst Angel kannte — Angel — dazu war sie nun in Malaga, jetzt würde sie Angel treffen, ah, wie schön sie es beide haben wollten!

Und munter begann sie mit Don José zu plaudern, natürlich stets von Angel, wie es ihm gehen werde, ob er nie von Carmen Muñoz gesprochen habe — o, er hatte es wirklich gethan, ja, er war ihr treu; aber sie wollte ihm auch treu bleiben, lieber sterben, als ihn verraten — — —

— Ob sie viel getanzt hätten, dort in Ronda, warf Don José ein.

Ja, das hätten sie gethan, dort so gut wie anderswo in der Welt.

— Hier in Malaga könnte sie mit dem Tanzen viel Geld verdienen.

Das wäre doch bequem, meinte Carmen, nur tanzen, sonst nichts, das thue man ja zum Vergnügen und obendrein noch viel Geld damit zu verdienen, das sei doch komisch; die Leute in Malaga müßten reich sein.

Und sie könne überdies in einem beleuchteten Saale tanzen, wo viele vornehme Leute wären, die mit den Händen klatschten und bravo und olé riefen; er wolle gerade einen solchen feinen Saal eröffnen, und dort würden mehrere Personen singen und tanzen, was die kleine Señorita wohl sagen würde, wenn er sie fragte, ob sie auch tanzen möchte, sie tanze so schön, es wäre schade, wenn alle die vornehmen Leute sie nicht sehen könnten.

— Ob sie viel Geld dafür erhalten würde.

— Ja!

(Fortsetzung folgt).

## — ❁ — Auf Liebeswegen. — ❁ —

Kommt leisen Schritts die Nacht gegangen  
Im Kranz der Myriaden,  
Wahl' ich zu dir, mein harrend Lieb,  
Auf mondverschwiegnen Pfaden.

Schreit' ich so durch die Nacht allein  
In seligem Entzücken,  
So baut der Liebe Sehnsucht mir  
Zu dir die goldnen Brücken.

Mich locken fern als Wanderziel  
Die süßen, blauen Augen,  
Und deine Lippen, kirschenrot,  
Die recht zum Küssen taugen.

Heinrich Moser, Zürich.

